

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Wegleitung für die Schreibweise der schweizerdeutschen Mundarten

bei Verwendung der gleichen Lautzeichen wie in der Schriftsprache und Verzicht auf Akzente u. a. Hilfszeichen.

Grundregel: Schreibe jedes Mundartwort genau so, wie du es sprichst!

Vokale: a ä e i (y) o ö u ll. Verwende e nur für den geschlossenen, ä für den offenen u d überoffenen e-Laut.

Gib bei den Zwielaute die Klangfarbe so genau als möglich wieder; es stehen dir folgende Zeichen zur Verfügung: ie ia iä ei ai äi ue ua uä üe üa üä ui uo üo üö au äü eu ou öu öü oi öi öe äe äa oa ea. - Setze eu da, wo wir es vom hochdeutschen Wortbild her gewohnt sind: Heu, Leu, treu. Verwende ie in der Mundart nur für den Zwielaute i-e (lieb, Liebi, Chriesi), brauche es niemals nach nhd. Vorbild für langes i. — Die Länge des Vokals soll in der Mundartschrift immer bezeichnet werden und zwar in der Regel durch Doppelsetzung des Vokals: z. B. Maa (Mann), Moo (Mond), Maart (Markt), schlooffe (schlafen), i wöör (ich würde), suuge (saugen), aafange, aafaa (anfangen), bliibe (bleiben), Gliid (Glieder), i bi gsii (ich bin gewesen) usw. Schreibe aber auch: Taag, Raad, groot, Glaas, Taal, Öl usw., wenn du in diesen Wörtern langen Vokal sprichst, trotzdem in den entsprechenden Wörtern der Schriftsprache der Vokal bei einfacher Schreibung lang gesprochen wird. — Langes i soll nur ausnahmsweise durch y wiedergegeben werden. — h darf als Dehnungszeichen statt der Doppelsetzung des Vokals in Wörtern verwendet werden, die in Mundart und Schriftsprache gleich oder ähnlich lauten: Uhr, Ohr, froh, Lehrer, neh (nehmen), stoh oder stah (stehen), Jahr, Johr. Schreibe aber: Früelig, Wienacht, Rue, Chue, nicht: Frühlig, Wiehnacht, Rueh, Chueh, denn hier hat das h nicht mehr den Wert eines Dehnungszeichens. — **Konsonanten:** b c (in ch, ck) d f g h j k l m n p (q) r s ß sch t v w x z. Laß dich auch bei den Konsonanten nicht durch Rücksichten auf die Schriftsprache beeinflussen! Halte schwache und starke, schwache und scharfe Konsonanten streng auseinander! Schreibe also: Taag, Puur, Tokter, ligge, tangge, wenn du in diesen Wörtern starken Verschlusslaut sprichst, schreibe aber Daag, Buur, Dokter, lige, dangge, wenn du so sprichst. Schreibe ohne Bedenken Doppelkonsonanten, wo die genaue Wiedergabe der Aussprache es verlangt: chauffe (kaufen), suuffe (saufen), ggange (gegangen), ggee (gegeben), Chüeffe (Küfer), schlooffe, schlaaffe (schlafen), en tüüffe Schnuuff usw. Schreibe aber: Mane (Männer), Wole (Wolle), Pfarer (Pfarrer), ali (alle), si chömed (sie kommen), si steled (sie stellen), Schimel (Schimmel) usw., wenn du in diesen Wörtern den Konsonanten schwach oder kurz sprichst. sch und ch werden nicht verdoppelt. Wo st und sp im Nhd als scht und schp gesprochen werden, also im Anlaut (auch in zusammengesetzten Wörtern), da sollen st und sp auch in der Mundartschrift beibehalten werden. Schreibe also: Stadt, Stuel, Fүүrstei, Hoochstand, Gštalt, springe, Spiil usw. Im Inlaut des nicht zusammengesetzten Wortes und im Wort- und Silbenauslaut dagegen schreibe scht, schp: Gascht, Herbscht, Samschtig, ischt, bischt, Chnoschpe, Wäschi, meinscht usw., aber natürlich: er list, lest (er liest), es bloost (es bläst), es wachst (es wächst). - Verzichte in der Mundartschrift auf Apostroph und Bindestrich! Schreibe: s Chind, d Frau, d Mueter, s ischt, wie gohts, z Bärn, d Meitle n und d Buebe, gäge n abe.

Diese Regeln halten sich im großen und ganzen an die von Eugen Dieth in seinem Leitfaden „Schwyzertütschi Dialätschrift“ (Verlag Orell Füßli) aufgestellten „Uebergangsbestimmungen.“ Sie verzichten, im Gegensatz zu der Idealösung der reinen Lautschrift, auf die Verwendung von Akzenten und anderen Hilfszeichen und suchen mit den üblichen Buchstaben auszukommen. Ich habe diese Schreibweise seit Jahren bei der Herausgabe vieler Mundartschriften angewendet, und sie hat sich als gut und zweckmäßig erwiesen. Auch in diesem Heft sind fast alle Beiträge nach diesen Regeln geschrieben worden.

Hans Hilty.

Die wichtigste st. gallische Mundartliteratur.

- ALBRECHT JAKOB. Erinnerungen an das St. Galler Oberland in Sarganser-
mundart von Frater Hilarius. Wallenstadt, A. Wildhaber. 1888. Siehe auch:
Jean Geel: Jakob Albrecht. Satiriker und Mundartdichter des St. Galler
Oberlandes. 1827- 1897. Mit einer Auslese Albrechtscher Dichtungen.
Buchdruckerei Ragaz. 1927.
- BIRCHLER LINUS. „Das Rapperswiler Spiel vom Leben und Tod“ zur 700-
Jahrfeier der Stadt Rapperswil 1929. In den geschichtlichen Bildern die-
ses Festspiels wird „die ungeschminkte Werktagsrede“ gesprochen.
- BRASSEL JOHANNES. Gesammelte Gedichte. St. Gallen 1886. (2. Aufl. 1908)
Neue Gedichte. St. Gallen 1898. Beide Bändchen enthalten auch eine
Anzahl Mundartgedichte.
- BURKE DORA. Jugendfestspiel. Musik von Karl Heinrich David. Kinderlieder
und Kinderspiele in St. Galler Mundart.
- CAMENZIND-RIEDERER HEDWIG. Oppis us em Herzwinkel. — s Tautröpfli
1940.
- DIEM ULRICH. s Sanggaller Chinderfescht. St. Gallen 1927. Zollikofer & Co.
- EDELMANN ALBERT. De gheilt Patient. Sauerländer & Co., Aarau.
- ENGLER HANNA. „Tannengrün“. Mehrere Hefte mit Gedichten und kleinen
Szenen in Schriftsprache und Mundart. Evang. Gesellschaft. St. Gallen.
- GABATHULER HEINRICH. Der Nini verzellt. Wartauer Mundart. — War-
tauer Sagen. Buchdruckerei Buchs. 1833 und 1839.
- GUGGENHEIM WERNER JOHANNES. Der Bärenhandel. Ein Lustspiel. St.
Gallen 1930 (Fehr).
- HALDER ARNOLD. Reimereien in Appenzellischer und St. Gallischer Mund-
art. 3. Aufl. 1884. Gedichte in Schriftsprache und Mundart 1888. 2. ver-
mehrte Auflage mit einer Charakteristik des Dichters von Oskar Fäßler,
St. Gallen 1897 (Fehr). Siehe auch: Dr. Gustav Jenny, Arnold Halder
(1812—1888). Neujahrsblatt des Histor. Vereins des Kt. St. Gallen 1911.
- HENNE JOSEPH ANTON (von Sargans). Lieder und Sagen aus der Schweiz.
Basel, Schweighausersche Buchhandlung 1824. 2. Aufl. 1827. Der Band
enthält Dichtungen in Schriftsprache und Mundart. Siehe auch: K. H.
Reinacher, Joseph Anton Henne, der Dichter des „Lueged vo Bergen
und Thal.“
- HILTY-GROBLY FRIDA. Wie mer üüs ufs eerscht Chinderfäscht gfreut ond
d Girlande gmacht hand. St. Gall. Jahrbuch 1929/30. H. Tschudy.
Vom Sant Galler Chinderfäscht. (Die Schweiz in Lebensbildern, Bd. VII
S. 43—49. Sauerländer, Aarau).
Onderem Freudebärg. Vers und Gschichtli i Sanggaller Mundart. Son-
derdruck, St. Gallen 1936.
s Liseli und d Mumie. Sonderdruck 1938. (Siehe auch „Schwizer Schna-
belweid S. 206—112, Sauerländer, Aarau).
Doozmool anno einesibezgi. St. Gallen 1940. (Fehr).
En Dezemberrnomittaag bi dr Grosmueter. Sonderdruck 1942.
En Singoobet bi dr Grosmueter. St. Gall. Jahrbuch 1942 (Tschudy).
- HILTY HANS hat folgende Sammlungen neuerer st. gall. Mundartdichtungen
herausgegeben:
Sanggallerland — Sanggallerbruuch. Lieder, Gedichte, Prosa. S hwizer-
Dütsch Heft 83—87, Orell Füßli, Zürich.
Chomm mit, mer wend üs freue! Gedichtli, Gspröoch und Gschichtli i
Sanggaller Mundart. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen 1936. (Mehrere
Beiträge der St. Galler Nummer sind dieser Sammlung entnommen
worden).
Chomm mit üs go singe! 60 neue Mundartlieder, Kompositionen st.
gall. Musiker. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen 1937.

- KURATLI JAKOB. Schiba schluh a der Bättler-Fasnat. Buchdr. Buchs 1936.
 Gott allein die Ehr! Gedenkspiel zum Kirchenbau zu Azmoos anno 1735. (In Mundart) Buchdr. H. Sulser, Trübbach 1936.
 D Ärzgruob im Gunza. H. Sulser, Trübbach 1938.
- KUONI J. Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus, 5 Bändchen. Es hat auch Mundartspiele darunter. St. Gallen 1889.
- LANG JULIA. Rhyvolk. Heimatspiel 1942.
- LIEDER VOM ST. GALLER RHEINTAL. Herausgegeben von Hedw. Scherrer 1930. (Zum großen Teil Mundartlieder).
- KLARA MÜLLER. E Früeligsspiil vo Blueme und Sonnestrahle. Lieder von Max Haefelin 1937.
 Zwei Wienachtsspiil. Lieder von Max Haefelin 1937.
 E Herbstspiil vo Wind und Wätter, vo Blueme und Blätter 1943.
 Mer singed und springed! Bewegungslieder mit Klavierbegleitung 1943.
 Alle Spiele von Klara Müller sind im Verlag der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen erschienen.
- RÜTLINGER JOHANN JAKOB. Ländliche Gedichte. 1. Bändchen 1823, 2. Bändchen 1824, 3. Bändchen 1826. Gedichte in Schriftsprache und in Mundart. Siehe auch: Oskar Frei, Johann Jakob Rütlinger von Wildhaus (1790—1856). Sein Leben, seine Dichtungen und Schriften. Neu-jahrsblatt des Hist. Vereins des Kt. St. Gallen 1915.
- SCHELLING K. F. Gedichte. St. Gallen 1938. Karl Weiß. Das Bändchen enthält auch eine Gruppe Mundartgedichte.
- SCHMID TRAUOGOTT. Mine Chline. Gedichtli und Versli. Goldach. Zwölf Gedichte. Mit Lebensbild von Pfarrer H. Großmann, (Im 11. Jahrbuch des Kantonalen Lehrervereins).
- SCHWYZER-DÜTSCH. Mundartliche Dichtungen aus allen Gauen. Heft 4a, 34, 83—87. Verlag Orell Füßli.
- SCHWIZER SCHNABELWEID. E churzwyligi Heimedkund i Gschichte und Prichte us allne Kantön. Gsamlet vom Traugott Vogel. Verlag R. H. Sauerländer, Aarau. Abschnitt St. Gallen S. 206—238. Beiträge von Frida Hilty-Gröbly, Maria Scherrer-Fäßler, Josef Feurer, Linus Birchler, Heinrich Hanselmann, Leonhardt Gantenbein, Jakob Kuratli.
- STUBETI-LIEDER AUS DEM WERDENBERG. Gesammelt von Lita Senn-Rohrer, Buchs 1912.
- WETTACH CLARA. Dem Christchind gehören meine Lieder. Das Bändchen enthält auch einige Mundartgedichte.
 Alles em Christchind. St. Gallen 1938. Leobuchhandlung.
 Alti Spröch mit neue Cherne. St. Gallen 1938. Leobuchhandlung.

Für das Phonogramm-Archiv der Universität Zürich sind bis jetzt neun Mundartproben aus dem Kanton St. Gallen auf *Schallplatten* aufgenommen worden, nämlich: Stadt St. Gallen (drei Platten), Flawil, Mosnang, Stein (Toggenburg), Goldingen, Wartau, Oberriet. Diese Sprechplatten können zum Preise von 4—5 Fr. gekauft werden.

Es sind in diesem Verzeichnis nur Schriften angeführt, welche in Buchform oder als Sonderdruck erschienen sind.
Hans Hilty.

Die neu Brattig für Schwyzerlüt 1944 chunnt im Summer als „Bärnerbrattig“ use. Zirka 100 Site illuschiert. Pris ca. Fr. 1.70 **Schwyzerlüt-Verlag** (Dr. G. Schmid), **Fryburg**, Postcheck Ila 795.

Inhalt.

G. S. Usi Sankt Galler Nummer Seite 5
Hans Hilty. Sant Gallerland. - Clara Wettach. Users Woppe. 6—9

Stadt und Fürstenland

Seite 10—32

Josef Müller D Stiftsbiblioteek z Sant Galle Seite 10/11 - Notker der Deutsche Seite 12 - Ulrich von Singenberg Seite 12 - Vadian Seite 13 - Johannes Kessler Seite 13 - Frida Hilty-Gröbli. Vom aalte Sant Galle Seite 14/16 - Robert Alther. Borgerwäägsproch Seite 16 - Arnold Halder. De Sant Galler Bot bi dr Sonn Seite 17 - K.F. Schelling. Rägeliiedli Seite 17 - Maria Scherrer-Fässler. D Stickerestadt Seite 18/19 - August Steinmann. Di alt Bärnegg Seite 20/21 - Frida Hilty-Gröbli. En Neujohrsmorge bi dr Grosmueter Seite 22/24 - Willy Bieger. Huussproch Seite 24 - Clara Wettach. Vier Gedichte (De Fööpfönder. D Saat. Mis Vatters Hend. Wüße Wii und roote Wii) Seite 25 - Klara Müller. Näbel. D Totterblueme singed Seite 26 - Lina Locher. Samschtigoobet Seite 26 - Emmy Pfändler. Schneeflöckli Seite 26 - Frida Hilty-Gröbli. s Bömmli Seite 26 - Anna Sartory. Schnabel hooch Hett i e n eiges Gärtli Seite 27 - Hedwig Camenzind-Riederer. s Chindli vertwachet. Di eerschte Schrittl Seite 27 - Lisele Müller. Heiweh Seite 27 - Josef Denkinger. D Setterebrogge bi Sant Galle Seite 28/29 - Frida Hilty-Gröbli. Wanderlied Seite 29 - Ulrich Hilber. Silväscheroobet z Wil Seite 30/32 - Paul Brändli. Stäggliträage Seite 32.

Toggenburg

Seite 33—40

Aus Wittenweilers „Ring“ Seite 33 - Ulrich Zwingli Seite 33 - Ein hüpsch Lied zuo Ehren der Grafschaft Tockenburg Seite 34 - Ulrich Bräker Seite 34 - Aus Joh. Jak. Ruedlingers „Alpfahrt“ Seite 35 - Ein Weberlied Seite 36 - Frida Edelmann. Seite 37/38 - Albert Edelmann. Seite 38/40 - Traugott Schmid. D Wanduhr. Heizue. Spröchl Seite 40.

See und Gaster

Seite 41—44

Anton Blöchliger. De Güügeliturm z Rapperschwil Seite 41/43 - Anton Küng. A Herbschtfeeritag Seite 43/44.

Sarganserland

Seite 45—52

Sarganser Alpsäägä (Werner Manz) Seite 45 - Joseph Anton Henne. Morge und Oubet im Stettli Sargans Seite 46 - Jakob Albrecht. Willkumm, Herr Pfüh! Seite 46 - Werner Manz. Vum Grääggi Seite 47 - Ernst Geel. Türggästeggä n in der Rhiiu in der guätä n altä Zit Seite 48/49 - Werner Manz. Ouberellä-Narr Seite 49 - Paul Pfiffner. Der Salämon im Gmeinrout Seite 50/51 - Leonie E. Beglinger. Vier Gedichte (D Sprooch vu dr Heimat. Ds eebig Heiweh. Ds Härz. Dr Brüädr Tood) Seite 52.

Werdenberg

Seite 53—58

Heinrich Gabathuler. Ds Chünna Seite 53. Spröch und Sprütz uss em Wartou Seite 54. Werdenberger Stubetiliieder Seite 55/56. Gsätzli und Sprüch Seite 56 - August Steinmann. Wenns tungglat Seite 57/58 - Sprüche an einem Haus in Werdenberg Seite 58.

Rheintal

Seite 59—62

A. Graber. De Törggahültschat Seite 59 - Julia Lang. Min Vatter fahrt z Acker. Lied vo da Muntlagar Reabmoatla. De Schollapuor vo Krießere. Wi d Widnauer redid Seite 60. Buwäärli. Früelig. s Kiarchli. De Rhientlerpuor Seite 61 - Johannes Brassel. Mis Dörfli Seite 62 - Hans Hilty. Kurze Wegleitung für die Schreibweise der schweizerdeutschen Mundarten Seite 63. Die wichtigste st. gallische Mundartliteratur Seite 64/65.

Das Bild auf Seite 37 ist am 21. Mai 1943 behördlich bewilligt worden. No 8540.

Chaufet üsi „Simon-Gfeller-Gedänknnummer“. 80 Seiten illuschiert.
Preis 2.— Fr. Schwyzerlüt-Verlag (Dr. G. Schmid) Fryburg, Postscheck Ila 795.

ZÜRICH
Unfall

Wenn ehr öppis z versichere hend,
eu sälber, eueri Frau oder eueri Chind,
so verlanged Offerte bi dr
Generalagentur P. Diener vo dr „Züri-Unfall“
a dr **St. Leonhardstr. 22.** Döt wärded ehr
guet und priiswärt bedient.

Blumenthal
Schlatter
TÖPFERWERKSTATT
Keramik
Kunststube
VERKAUF: S T. G A L L E N
MARTINSBRÜCKSTRASSE 62
U. RORSCHACHERSTRASSE 11



SPEISERGASSE 25
ST. GALLEN

EMPFIEHLT SICH HÖFLICH.



Samenhandlung, St. Gallen
Hinterlauben 13 Telephon 27005

hät s ganz Huus voll
Waar für Eueri Wese
und Gäärte und alles
i dr beschte Qualität!

**TOGGENBURG
WOLLENHOF**

QUALITÄT
UND DOCH
VORTEILHAFT

LUTZ, STRAUB & CO.
ST. GALLEN



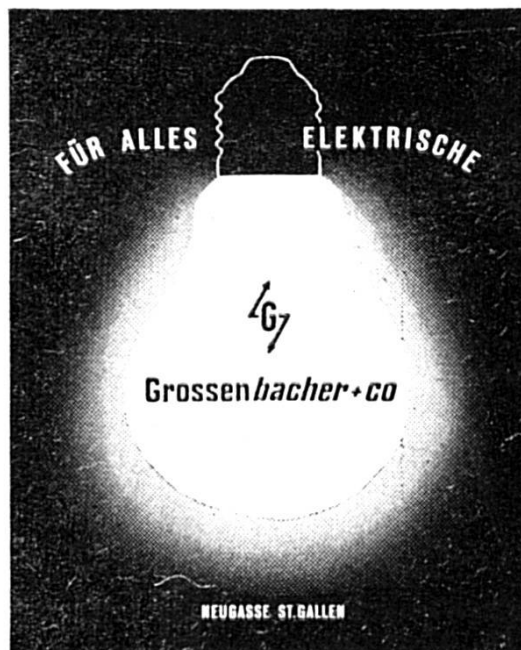
Die beschte

Sant Galler Schöblig und Broolwöörcht

us de

Metzgerei Lœpfe

Marktgaß 3



In Wohnungsfragen wird
Ihnen unsere Ausstellung
ein wertvoller Helfer sein.
Reizvolle und heimelige
Wohn- und Schlafzimmer,
Arbeitszimmer, wie auch
Einzelmöbel sehen Sie bei
uns. Ihr Besuch ist unver-
bündlich und frei.

Theodor
SCHLATTER

& Co. A.G. St. Gallen Tel. 2.74.01
Ausstellung: Wassergasse Nr. 24

E. Frischknecht

Engelgasse 2
ST. GALLEN

*Leistungsfähige Werkstätte.
Das führende st. gallische
Goldschmiedegeschäft.*

DIE CONDITOREIEN
C. & E. PFUND
ST. GALLEN

empfehlen als

*Spezialität
feinst gefüllte Biber.*

Tel. 26013 und 26014



Meinst, magst Most?
— Jo, aber en
Wittenbacher
Süßmost, Most od. Saft.



Frauekleider und Mäntel i Siide und Wole,
die goht me zum **Clemens Sträßle** go hole,
dei fendt gwöß jedes daas, was 's gärn wett,
soliid i de Stoffe, modärn im Schnett.

Mäntelhaus
Clemens Sträßle,
St. Gallen, Marktgasse.

Stets frisch geröstete

Kaffee= und
Tee=Mischungen

empfiehlt höflich

JEAN BENZ

Speisergasse 9 . Telephon 24074

Wärchzüüg

för Fäld und Gaarte, Räche, Sichle,
Gable, Spaate i groosser Uswahl bi

Debrunner & Cie., A.G., St. Galle

Markt-gass 15-17

Institut auf dem Rosenberg St. Gallen

Schweiz. Landschulheim für Knaben (800 m ü. M.)

Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial-, Handelsabteilung mit Diplom und Maturitätsrecht. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung in Handels-Hochschule St. Gallen, E. T. H., Verkehrsschule und Technikum. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Offizielles französisches und englisches Sprachdiplom. Schülerwerkstätten. Gartenbau.

Grundgedanken:

1. Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen. Frühjahr 1943: alle eidg. Maturanden erfolgreich.
2. Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.
3. Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft (800 m ü. M.)

Persönliche Beratung durch die Direktion:

Dr. Lusser, Dr. Gademan, Dr. Reinhard.

Chocolat

„Maestrani“

unverändert gut.

Vergilbte Wollsachen

werden blendend weiß mit

Ernelisa-Bleicher

Flasche zu Fr. 1.—.

E. Debrunner, St. Gallen

Drogerie

Schätzegartebier

ischt

usgezeichnet.

Institut Jomini, Payerne

Real- & Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache, Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre; Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung. Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

Ein Gewinn
durch ein einziges
Los, kann alle Ihre
Wünsche erfüllen!

ZIEHUNG

12. JUNI

IN

Châtel-St.-Denis

(Kt. Freiburg)

Loterie
Romande



80 Jahre

ZELLERBALSAM

Der Zellerbalsam ist ein natürliches Heilmittel, bestehend aus zahlreichen balsamischen Pflanzensäften, Harzen und ätherischen Oelen, die in einer sorgfältig gehüteten, genau abgestimmten Formel enthalten sind.

Der Zellerbalsam ist heute 80 Jahre alt. Er entstand also zur Zeit der Postkutsche. Heute, im Zeitalter der umwälzenden Technik, ist dieses Gesundheitselixir in der ganzen Welt bekannt und begehrt denn je. Er **muss** also gut sein.

Bei Magen- und Darmbeschwerden aller Art, bei Unwohlsein, Uebelkeit etc. hilft der Zellerbalsam auch Ihnen.

Erhältlich beim Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu Fr. 0.90, 1.80, 3.50, 5.50 und 10.—.

Es ist ein Qualitätserzeugnis von

Max Zeller Söhne, Romanshorn

Apotheke-Fabrik pharmaz. Präparate, gegr. 1863

Rudolf von Tavel

Romane und Novellen

in den schmucken, soliden Leinenbänden der Volksausgaben sind Geschenkwerke, die jung und alt erfreuen.

Sä gäll, so geit's! E luschtigi Gschicht us truuriger Zyt. Fr. 4.50. Der köstliche Erstling Tavel, noch immer sein lustigstes Buch.

Der Houpme Lombach (Fortsetzung zu „Jä gäll, so geit's!“) Fr. 5.80.

Ring i der Chetti. E Läbesgschicht Fr. 6.80 Das Buch von Adrian von Bubenberg und seiner Zeit, ein wahres Heldenbeispiel unserer Geschichte.

Der Stärn vo Buebebärg. E Gschicht us de trüebste Tage vom alte Bärn. Fr. 5.50

D'Frou Kätheli u ihri Buebe (Fortsetzung zu „Stärn vo Buebebärg“) Fr. 6.80. „Stärn“ und „Frou Kätheli“ führen ein bernisches Geschlecht zur Zeit des Bauernkrieges vor.

Der Frondeur. In Lwd. Fr. 6.50. Ein Roman aus der Epoche nach dem 30 jährigen Krieg, mit den venezianischen Feldzügen.

Ds verlorne Lied. Fr. 6.50. In der idyllischen, patriarchalischen Zeit der alten Republik Bern spielt dieses Buch.

D'Haselmuus. E Gschicht us em Untergang vom alte Bärn. Fr. 4.80. Der Kampf der Schweizergarde in Paris spielt in diese Geschichte hinein.

Unspunne. Wie's der Haselmuus wyter ergange isch. Fr. 5.50.

Der Donnergueg. E Liebesgschicht us stille Zyte. Fr. 5.50. Ein Idyll, das in der Zeit vor etwa 100 Jahren spielt.

Veteraneznt. Roman aus dem 19. Jahrhundert. Fr. 7.20 Die Zeit nach den neapolitanischen Diensten, einer Nachblüte des Söldnertums.

Bernbiet (In Schriftsprache) Fr. 5.50 Novellen aus älterer und neuerer Zeit, heitern und ernsten Charakters.

Die heilige Flamme (Schriftsprache) Fr. 4.80. Der gegenwartsnächste Roman Tavel, der bis zum ersten Weltkrieg reicht.

Zu den genannten Preisen kommt die Eidg. Warenumsatzsteuer.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

A. FRANCKE AG., VERLAG, BERN



Crema S. A.

Fryburgischi Ankezentrale
8, Tour Henri 8, Fryburg

Musterhafti, modärni Irichtunge

empfiehl

ire Tischanke „Floralp 105“

gmodlet und verpackt in Aluminiumpapier. Dä Anke isch garantiert vo bester Qualität. Verlanget au üse bekannte **Kochanke**.

Walter Rotach

Vo Aerbet, Gsang und Liebi

Eine Erzählung in Appenzeller Mundart.

Preis geb. Fr. 4.—.

Zwei Generationen zurück führt uns die anmutige, schlichte Erzählung in ein Appenzeller Dorfschulhaus, wo Gesang die bescheidene Wohnstube mit Frieden und Frohsinn erfüllt. Das schmale Einkommen wird durch die Heimarbeit des Spitzenausschneidens gestreckt. Wie das Bier aufkommt, bekämpft der Lehrer den vermehrten Wirtshausbesuch der Burschen mit der Gründung eines „Gemischten Chores“. Behutsam wird das Liebeserlebnis des Sohnes aufgedeckt, das in der Kindheit verwurzelt ist. Alle Gestalten sind zart, aber mit sichern Strichen umrissen. Die kulturgeschichtliche Untermalung erhöht den Wert einer Erzählung, die in unsern Häusern und Schulstuben noch viel zu wenig bekannt ist. (Schweiz. Lehrerzeitung).

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

*Ein Gewinn
durch ein einziges
Los, kann alle Ihre
Wünsche erfüllen!*

*Nächste Ziehung
10. Oktober*



*Loterie
Romande*

Die
**Appenzell-A.-Rh.
Kantonalbank** Herisau

mit ihren Filialen in Heiden,
Gais und Teufen

empfehl't ihre Dienste für
die Besorgung
sämtlicher Bankgeschäfte

Auskunft bereitwilligst durch

DIE DIREKTION.



**nöd scharf
und doch rezent,
isch billig
und doch guet.**



**Erntingen-
Untersee**

Tel. 5313

Im altbekannte Hotel ADLER isch es immer na gmüetlich. Es git na guet und gnuet z'esse. D'Landchaft isch herrlich im Herbstzauber, und im Adler freut me si über jede Gast, wo achert.
Frau E. HEER.

Institut Jomini, Payerne

Real- & Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache, Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre; Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung. Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

Klischees jeder Art

BEELE & CO

KLISCHEEANSTALT, EINSIEDELN TEL: 302

**Unter dem Panner
des Kranichs**

(Aus Geschichte und Sage der Grafschaft Greyerz) Schriftsprach, Mundart & Franz. Uesgü vom Dr. phil. G. Schmid, vili Mitarbeiter.

Pris (im Buechhandel): Fr 6.50, für Abonnänte Fr. 5.40 (uf Postscheck Ila 795)